

Vorwort

— Der vorliegende Band befaßt sich in erster Linie mit der politischen Philosophie des Lagers, die den Begriff des Lagers durch macht- und rechtstheoretische Analysen zu bestimmen sucht, geleitet von einer besonderen Aufmerksamkeit dafür, wie Macht und Recht sich in der Moderne verräumlichen. Mit Arbeiten zum „Auszug aus dem Lager“ will unser Band, darauf aufbauend, den Begriff durch ästhetische Sondierungen schärfen, und durch historische, kultur- und literaturwissenschaftliche sowie kunsthistorische Ansätze ergänzen und konturieren.

— Bezeichnenderweise ist der Begriff des Lagers in dieser Weise erst jetzt fraglich geworden, nachdem in den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg die Singularität der Lagerphänomene eine historische Aufarbeitung erforderte und man glaubte, sich an vorgegebenen Bezeichnungen orientieren zu können. Heute rückt vielmehr die Ubiquität der Lager in den Blick, auch dort, wo sie nicht so genannt werden.

— Auch wenn mit dem Namen Auschwitz heute ein vielschichtiger Diskurs der Mahnung und der Aufklärung über die Verbrechen der Nationalsozialisten in der Öffentlichkeit präsent ist, so scheint es, daß jede Generation dieses Problem neu und anders sich erarbeiten und, über die bloße Kenntnisnahme von Zahlen und Fakten hinaus, durchleiden muß. Die in der vorliegenden Publikation präsentierten Überlegungen nähern sich diesem Komplex über die Kategorienfrage „Was ist ein Lager?“. Die deutsche Nachkriegsphilosophie hat sich dieser Frage und auch der Erfahrung der Lager, von einigen zum Teil kuriosen Ausnahmen abgesehen, nicht gestellt. Sie hat es obendrein weitgehend versäumt, die Stichworte und Reflexionen Theodor Adornos weiterzuführen, oder auch nur die einschlägigen Arbeiten von Hannah Arendt, Michel Foucault und Giorgio Agamben zur politischen Philosophie des Lagers aufzunehmen und substantiell zu erörtern. Die hier versammelten Autoren stellen dazu ihre durchaus kontroversen Überlegungen zur Diskussion.

— Die Beiträge dieses Bandes gehen auf Vorträge und Diskussionen während der gleichnamigen Tagung zurück, die gemeinsam von der Akademie der Künste, Berlin, der Freien Universität Berlin, dem Graduiertenkolleg „Mediale Historiographien“ der Universitäten Erfurt, Jena und Weimar und dem Zentrum für Literaturforschung, Berlin, veranstaltet wurde. Sie fand vom 1. bis zum 3. Dezember 2005 in der Berliner Akademie der Künste statt. Den genannten Institutionen und besonders Sybill de Vito-Eger-

land (FU Berlin), Stephan Gregory (Graduiertenkolleg „Mediale Historiographien“), Kerstin Diekmann (Akademie der Künste) und Franziska Thun-Hohenstein (Zentrum für Literaturforschung) sei für ihre Unterstützung an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Die Tagung hätte nicht durchgeführt werden können ohne die Ideen und das unablässige Engagement meiner beiden Ko-Organisatorinnen, Angela Lammert und Sylvia Sasse, bei denen ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken möchte. Schließlich wäre die Publikation dieser Seiten nicht möglich gewesen ohne einen großzügigen Druckkostenzuschuß durch die Fondation pour la Mémoire de la Shoah (Paris), der unser respektvoller Dank gebührt.

Ludger Schwarte
Berlin, im Juni 2007

Seite 6/7:

Szenenfoto aus der Lesung
Die Ermittlung von Peter Weiss,
Deutsche Akademie der Künste
zu Berlin, 19. Oktober 1965
Foto: AdK/Kraushaar



Still aus *FALKENAU. Vision de l'Impossible* von Emil Weiss,
Michkan World Productions, F 1988,
52 Min., © Emil Weiss